

im folgenden Jahre berichtet er ausführlich über die Erbauung der Marcellkirche bei Chalon s. Sâone, 'ubi ipsi praeciosus (scil. Gunthramnus) requiescit in corpore', und erst mit dem 2. Capitel beginnt die politische Geschichte mit jenen kurzen Annalen. Offenbar ist das ganze erste Capitel erst hinzugesetzt worden, um den Anschluss an den Gregor zu ermöglichen.

Erklärt man den 'quidam sapiens' des Prologes nicht für Hippolyt, so wird des Liber Generationis unter den benutzten Chroniken keine Erwähnung gethan. Monod glaubte daher den Liber Generationis Fredegar absprechen zu dürfen. An anderer Stelle haben wir jedoch nachgewiesen, dass dieses Buch in das fränkische Geschichtswerk gehört. Wie ist aber dann das Fehlen im Prologe zu erklären? Der Liber Generationis trägt bekanntlich keinen Namen des Verfassers. Während über den anderen Chroniken die Namen des Hieronymus, Ydacius, Gregor, über der letzten wenigstens die allgemeine Benennung 'cuiusdam sapientis' steht, beginnt das erste Buch ohne jede Berücksichtigung des Autors 'Liber Generationis ab Adam'. Dieser Umstand hat es dem Verfasser des Prologes unmöglich gemacht, unter seinen Gewährsmännern auch den des ersten Buches zu erwähnen: den Hippolytus hat aber erst Ducange als Verfasser der Generationen erkannt.

Nachdem Fredegar noch hinzugefügt, dass er zu seinen Quellen auch Zusätze gemacht habe, fährt er folgendermassen fort: 'Unter diesen Umständen hielt ich es für nothwendig, die Wahrheit fleissiger zu verfolgen. Deshalb habe ich mir in den früheren Chroniken, gewissermassen für ein zukünftiges Werk (quasi quandam futuro opere), alle Könige und ihre Zeiten im voraus notiert; in der vorliegenden Schrift aber habe ich jene Daten verwerthet und der einzelnen Völker Thaten in sorgfältigster Ordnung aneinandergesetzt'. Zarneke bemerkt hierzu p. 265: 'Das klingt doch gerade so, als habe er die früheren Bücher, und zu denen würde die Chronik des Hieronymus jedenfalls gehören, erst später hinzugefügt'. Brosien p. 8 n. 2 widerlegt diese Ansicht, und weist darauf hin, dass 'futuro opere' nicht auf die früheren Chroniken gehen kann. Dies ist thatsächlich richtig und wird ganz klar, wenn man hinter 'quandam' das fehlende 'materiam' einschiebt. Dass aber überhaupt auf diese Stelle gar kein Gewicht zu legen ist, beweist der Umstand, dass sie Fredegar wieder dem Hieronymus nachschrieb, der sie aus Eusebius übersetzte.

Eusebi Praefatio.

Cum haec ita se habeant,
necessarium duxi, verita-
tem diligentius persequi,
et ob id in priori libello
quasi quandam materiam

Fredegar.

Cum haec ita se habe-
bant, necessarium duxi,
viretatem diligencius in-
sequi, et ob id in priores
his chronicis quasi quandam